

Nettewasser kann man trinken

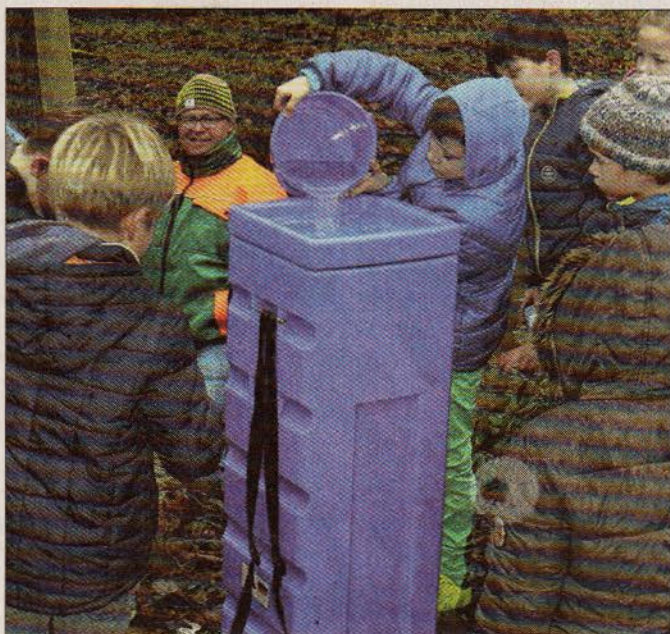
Ruller Grundschulklasse testet neuartiges Filtersystem

jod **WALLENHORST.** Eigentlich ist das mobile Wasserfiltersystem „Paul“ für den Einsatz in Entwicklungsländern gedacht. Aber es klappt auch mit Wasser aus der Nette, wie jetzt die Klasse 3b der St.-Bernhard-Schule in Rulle am eigenen Leib ausprobieren durfte:

Die Anregung kam vom Vorsitzenden der in Wallenhorst-Rulle ansässigen Indienhilfe Deutschland (IHD), Jürgen Fluhr. Die Hilfsorganisation hat aus Spendengeldern bereits zehn Filter angeschafft und nach Indien geschickt. Dort leisten sie laufend wertvolle Dienste: In Kindergärten und Schulen des karitativ tätigen Ordens der katholischen Pilar-Fathers in und um Bhopal verändern sie das häufig keimbelastete Wasser aus den örtlichen Brunnen in Trinkwasser.

Zu den Nutznießern zählen auch die Kinder der Assisi Bawadi School Bhopal, die über eine Schulpartnerschaft mit der St.-Bernhard-Grundschule Rulle verbunden ist. Was lag da näher, als auch den Ruller Kindern einmal zu demonstrieren, was „Paul“ („Portable Aqua Unit for Life-saving“) so alles kann? Zumal die 3b auch sowieso im Sachunterricht gerade das Thema „Wasser“ durchnahm.

Lehrerin Ute Aßmann trommelt die Kinder zusammen, Jürgen Fluhr nimmt „Paul“ huckepack, und dann stiefelt die trotz Kälte vernünftige Truppe an Kirche und Friedhof vorbei hinunter zur Nette. Fluhr erläutert, dass das Nettewasser alle möglichen Schwebstoffe, Bakterien und Keime enthält. Wenn man davon trinke, würde man zwar nicht sterben, aber morgen vielleicht nicht mehr vom Klo herunterkommen. Der naseweise Carl meint: „Au cool, dann trinke ich das jetzt so und brauche morgen nicht zur Schule!“



Prosit Nettewasser! Die Klasse 3b der St.-Bernhard-Schule Rulle hat sich von Jürgen Fluhr (Indienhilfe Deutschland, rechts mit Strickmütze) eine neuartige mobile Kläranlage vorführen lassen.

Foto: Joachim Dierks

Dazu kommt es jedoch nicht. Fluhr lässt die Kinder Flusswasser schöpfen und in das Filteraggregat hineingießen. Nur über die Schwerkraft, ohne Energiezufuhr und ohne Chemie, wird das Wasser durch eine Reihe von Filtern gepresst, die alles Schädliche herausnehmen. Zunächst nur tröpfelnd, dann in einem stetigen Rinnsal läuft unten das gereinigte Wasser heraus. Die Kinder haben alle ihre Zahnputzbecher mitgebracht und probieren von dem kühlen Nass. „Schmeckt ganz normal“, meint eine, und ein anderer: „Aber das ist ja viel kälter als bei uns zu Hause aus dem Wasserhahn!“

Auf dem Rückweg fragt Lehrerin Aßmann, ob schon einer Bauchschmerzen bekomme. Einige Finger gehen hoch: „Ich! Ich!“ Aber am fröhlichen Grinsen erkennt man, dass da nur geflunkert wird. „Das System ist von der Universität Kassel in zehnjähriger Entwicklungsarbeit immer weiter verfeinert worden, hat sämtliche Tests be-

standen, ist patentiert und absolut sicher. Nur mit Salzen und Ölen wird es nicht fertig“, erläutert Fluhr. Über 500 Stück haben die großen Hilfsorganisationen bereits abgenommen, die kleine Manufaktur in der Uni könne die Nachfrage nur mit Lieferzeiten befriedigen. Ein großer Vorteil der Mini-Kläranlage liege darin, dass sie auch in unwegsamem Gelände etwa nach einem Erdbeben schnell an Ort und Stelle gebracht werden könne, weil sie eben huckepack zu transportieren ist.

Die Indienhilfe hat fünf weitere „Pauls“ vorbestellt. Fluhr ist total begeistert von dem System und führt es auch gern in weiteren Schulen des Osnabrücker Landes vor. In der Domschule Osnabrück war er schon, der dortige „Soziale Tag“ hat mit seinem Spendenaufkommen einen großen Beitrag zur Finanzierung des Wasserprojekts geleistet. Nähere Informationen: www.indienhilfe-deutschland.de oder Telefon 054 07-3469770.